

Die Absicht der Karl Goldschmidt-Stelle war einmal die Arbeitsbeschaffung in den einschlägigen Industrien und Gewerbezweigen, zum anderen, Voraarbeit zu leisten für die in der Zeitschrift „Gasschutz und Luftschutz“, Heft 12, S. 369, veröffentlichten Vorschläge des Geschäftsführers der Karl Goldschmidt-Stelle, nach denen eine Kombination der Schädlingsbekämpfung, bei der Gase Verwendung finden, mit einer hauptamtlichen Eingliederung von Chemikern in den Luftschutz geschaffen werden soll. Durch Überleitung des jetzt bestehenden Gewerbes in ein neues, mit ausschließlich wissenschaftlich-technischen Grundlagen sollen so für eine größere Zahl von Chemikern neue, selbständige Existenzmöglichkeiten geschaffen werden. (1)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwoche,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabende.)

G. Lindecke, Direktor und Inhaber der Chemischen Fabrik Finkenheerd, Hübner & Plüddemann, feierte am 19. Januar seinen 60. Geburtstag.

Dr. e. h. Th. Feise, Kgl. Ungarischer Konsul, Generaldirektor der Kali-Chemie A.-G., Berlin, feierte am 2. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ernannt wurden: Dr. H. Brintzinger, Jena, Priv.-Doz. für anorganische Chemie, zum a. o. Prof. — Bauat Dr. Riepert, bisheriger Leiter des Deutschen Zement-Bundes, zum Vorsitzenden des Vorstands der Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking A.-G. in Mainz-Amöneburg.

Dr. K. W. Typke, bisheriger Leiter des Laboratoriums der Transformatorfabrik der A. E. G., Berlin, ist nunmehr bei der Firma Oelwerke Julius Schindler G. m. b. H., Hamburg, tätig.

Gestorben ist: Hofrat Dr. S. Zeisel, emer. Prof. der Chemie an der Hochschule für Bodenkultur, Wien, am 10. Januar im Alter von 79 Jahren.

Ausland. Heinrich Zschokke, langjähriger Chefchemiker der Färbereien Schetty A.-G., Basel, ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist Dr. E. Plüß.

Gestorben: Dr. J. Zaleski, Prof. der pharmazeutischen Chemie, Warschau, am 22. August vorigen Jahres.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienenen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 8.)

Chemiker-Kalender 1933. Ein Hilfsbuch für Chemiker, Physiker, Mineralogen, Industrielle, Pharmazeuten, Hüttenmänner usw. Begründet von R. Biedermann, fortgeführt von W. A. Roth, herausgegeben von J. Koppel. (1. Taschenbuch, 2. Dichten, Löslichkeiten, Analyse, 3. Theoretischer Teil.) 54. Jahrgang. Verlag J. Springer, Berlin 1933. Preis RM. 20.—.

Dem Herausgeber, den Einzelbearbeitern und dem Verlage ist es zu danken, daß der Chemiker-Kalender wiederum pünktlich, ergänzt und erweitert und zum gewohnten Preise erscheint. Man hat mir gegenüber beklagt, daß der Druck sehr klein sei und das Papier leicht einreißt; ich gebe diese Klagen weiter, ohne zu ihnen Stellung zu nehmen; gegenwärtig wird daran wohl nicht viel zu ändern sein. Inhaltlich hat, wie früher, mehrfach ein Zurückverweisen auf ältere Jahrgänge stattfinden müssen; beispielsweise finden sich die Kapitel Glas und Explosivstoffe in dem vorliegenden Kalender nicht, sondern in den Jahrgängen 1932 bzw. 1929. Aber andere Abschnitte sind wiedererstanden, so die über Fette, Wachse, Harze, Bitumina, Papier, Zellstoff, Kunstseide. Neu erschienen sind die Aufsätze: Mörtelstoffe und Zemente (Goslich), Gärungsgewerbe (Kulka) und Agrikulturchemische Untersuchungen (Giesecke). Neu oder neu bearbeitet sind die Abschnitte: Dichten von Gasen und Dämpfen (Koppel); organische Reagenzien in der quantitativen Analyse anorganischer Stoffe (Feigl); Aufbau der Materie, Radioaktivität (Swinne); Theorie der Spektren (Rabino-

witsch); Ausdehnung, Kältemischungen, Wärmeleitung und Lichtbrechung (Koppel); Stereochemie (Goldfinger); allgemeine Kristallographie (Mark); ferner Arbeiten über die chemische Industrie Englands (Schaub) und Deutschlands (Scharf). Es ist dem Referenten nicht möglich, hier auf die vielen schönen Einzelheiten einzugehen; der Chemiker-Kalender ist überdies so vortrefflich eingeführt und weiterbearbeitet, daß er sicher keine empfehlenden Worte braucht; andererseits müßten Einwendungen bei der Fülle des Stoffes doch nur mehr oder weniger Zufallsergebnisse bleiben. Im Tone des Ganzen scheint mir manchmal das Akademische und Abstrakte gegenüber dem Praktischen und dem unmittelbar bei der Tagesarbeit Verwendbaren etwas zu sehr in den Vordergrund zu treten. Mit manchen Sprachgebräuchen, z. B. „Unmetalle“ statt „Nichtmetalle“ und „rekombinieren“ statt „sich wiedervereinigen“ (dieses „rekombinieren“ schwelt sprachlich völlig in der Luft) kann ich mich nicht befreunden. Auch nicht mit der historischen Einstellung mancher Fachgenossen. Im Abschnitte „Stereochemie anorganischer Stoffe“ findet sich der Name Werners nicht und bei „Kettenreaktionen“ und „Photochemie“ fehlt der Bodenstein. Den Genannten fällt damit gewiß kein Zacken aus ihrer Krone. Ebenso wenig, wie es bei einem anderen berühmten Mann der Fall war, als in den siebziger Jahren ein postalischer Briefvermerk lautete: „Kapellmeister Richard Wagner, Berlin, Königliches Opernhaus — unbekannt.“ Indessen sollte man doch im Chemiker-Kalender bei der Nennung von Namen möglichst korrekt sein, da viele jüngere Chemiker und Studierende in unserer Zeit ohnehin in Gefahr sind, das Persönliche in unserer Wissenschaft, und insbesondere in ihrer großen Vergangenheit, zu übersehen. W. Biltz, [BB. 12.]

Chemisch-technische Untersuchungsmethoden. Von Berlin-Lunge, unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter. Herausgegeben von Prof. Dr. phil. Ernst Berlin. 8. Auflage, 3. Band, 1380 Seiten, mit 184 Abbildungen. Verlag Julius Springer, Berlin 1932.

In der „Angewandten“ erübrigt sich eine Hervorhebung der Vorzüge der Berlin-Lungen'schen Untersuchungsmethoden, da jeder Leser sicher die eingehende Behandlung des Stoffes sowie die Zuverlässigkeit der Angaben in diesem analytischen Universalwerk aus eigener Erfahrung kennt. Beim Erscheinen eines neuen Bandes braucht also nur auf den Inhalt aufmerksam gemacht zu werden. Der jetzt erschienene dritte Band enthält die Untersuchungsmethoden sehr verschiedenartiger Industriezweige, die hier nur kurz genannt werden sollen. Der Herausgeber behandelt zunächst selbst die Untersuchungsmethoden der Tonerdepräparate (46 S.), Ingenieurkeramiker Ludwig die Tone (4 S.), Tonwaren und Porzellan (187 S.); in diesen die Keramik betreffenden Abschnitten sind nicht nur die rein chemischen Prüfungen, sondern auch besonders eingehend die in der Praxis üblichen physikalischen und mechanischen Prüfungsmethoden erläutert. In ähnlicher Weise ist auch der Abschnitt über die Mörtelbindemittel (144 S.), also Fettkalk, Magnesia, Zement, Beton und hydraulische Kalke, von Prof. Grün bearbeitet. Dann folgen die Abschnitte Glas (106 S.) von Dr. Springer, Bariumverbindungen (27 S.) von Dr. Hand, Phosphorsäure und phosphorsaure Salze (60 S.) von Prof. Berlin, künstliche Düngemittel (44 S.) von Prof. Popp, Boden (40 S.) von Prof. Haselhoff, Futtermittel (23 S.) von Prof. Mach, Calciumcarbid (24 S.) von Prof. Berlin. Auf einen großen Abschnitt (459 S.) über chemische Präparate von Dr. Meßner und Dr. Stadelmayr sei besonders hingewiesen. Hier sind die Prüfungsmethoden einer außerordentlich großen Anzahl von Dingen vereinigt (anorgan. Präparate, organ. Präparate, Lösungsmittel, Weichmachungsmittel, photographische Präparate, künstliche Süßstoffe, Desinfektionsmittel und pharmazeutische Präparate), über welche man in andern analytischen Werken kaum Auskunft bekommen wird. Um von der Mannigfaltigkeit des Stoffes dieses Abschnittes einen Begriff zu bekommen, braucht man nur an die zahllosen organischen Handelsprodukte und die Unmenge moderner Arzneimittel zu denken. Auch der letzte Abschnitt über die Explosivstoffe, Zündwaren und Feuerwerkskörper (178 S.) von Dr. Naoum behandelt den Gegenstand sehr erschöpfend.

Die genannten Namen zeigen, daß nur erste Fachleute als Bearbeiter herangezogen wurden, wodurch allein schon die